

# Anlage zum Antrag von Testbiotech / FGU: Vorhabenbeschreibung und Verwertungsplan

## 1. Zum Hintergrund des Projektes:

Die Entwicklung im Bereich Gen- und Biotechnologien ist in den letzten Jahren besonders dynamisch und erfordert erhöhte öffentliche Aufmerksamkeit. Folgende Entwicklungen sind in diesem Zusammenhang besonders relevant:

- Neue Verfahren des Gene-Editing lassen eine Beschleunigung der Entwicklung und Freisetzung von gentechnisch veränderten Organismen erwarten (u.a. Nutzpflanzen, Nutztiere und Bäume);
- neue Traits wie „Gene Drives“ zielen auf eine Veränderung natürlicher Populationen (u.a. Insekten und Wildpflanzen);
- transgene Pflanzen breiten sich zum Teil bereits unkontrolliert in der Umwelt aus;
- die Folgen des Anbaus gentechnisch veränderter Pflanzen zeigen sich insbesondere in Veränderungen in der biologischen Vielfalt (u.a. Rückgang der Ackerbegleitflora und ihrer Vielfalt, Effekte auf die Nahrungsnetze) und Veränderungen der landwirtschaftlichen Praxis, die mit höheren Belastungen für die Umwelt einhergehen können.
- regulatorische Entwicklungen in der EU befassen sich u.a. mit den Prüfstandards der EFSA, Aktualisierungen der Freisetzungsrichtlinie 2001/18 und dem gesetzlich vorgeschriebenen Monitoring;
- ob neue Gentechnik-Verfahren wie Gene-Editing unter die EU-Regulierung fallen, ist aktuell fraglich
- von Freihandelsverträgen wie CETA und TTIP geht ein Anreiz zur Harmonisierung der Zulassungsverfahren mit den USA und Kanada aus.

## 2. Ziele und Konzept

Am Diskurs und der Entscheidung über den Einsatz der Biotechnologie muss die Gesellschaft in geeigneter Art und Weise einbezogen werden. Um eine angemessene Partizipation zu ermöglichen, müssen relevante Informationen aktuell, prospektiv, wissenschaftlich fundiert und möglichst allgemein verständlich aufbereitet werden. Einer von der Industrie unabhängigen, kontinuierlichen, verlässlichen Fachstelle kann hier als eine Art „Clearing-House“ eine wichtige Rolle zukommen. Die Fachstelle beobachtet und bewertet - unter der Regie der Zivilgesellschaft - systematisch aktuelle wissenschaftliche und regulatorische Entwicklung. Ihre Analysen sollen prospektiven Charakter haben und dem Vorsorgeprinzip besonderes Gewicht geben.

Die Arbeit der Fachstelle wird von einem Beirat begleitet, in dem Organisationen repräsentiert sind, die sich insbesondere mit den Folgen der Gentechnik für Umwelt- und Naturschutz befassen. Im Ergebnis soll eine partizipative Steuerung des Prozesses durch zivilgesellschaftliche Organisationen mit einem entsprechenden thematischen Schwerpunkt ermöglicht werden. Diese Organisationen gehören gleichzeitig auch zu den Nutzern der Fachstelle. Diese werden so verstärkt in die Lage versetzt, sich aktuell und wissenschaftlich fachgerecht in den Meinungsbildungsprozess einzubringen.

Dabei soll eine Einflussnahme von Akteuren, die ein wirtschaftliches Interesse an der Verwertung der Technologien haben, ausgeschlossen werden. Der Träger des Projektes soll eine kontinuierliche fachliche Betreuung und Organisation der Fachstelle gewährleisten, während der Beirat (dem auch Testbiotech angehört) im Austausch mit dem BfN über die thematischen Schwerpunkte entscheiden und sich an der Kommunikation der Ergebnisse beteiligen soll. Von einer informierten öffentlichen Debatte profitiert wiederum die Gesellschaft insgesamt. Darüber hinaus kann der Schutz von Natur und Umwelt effektiv verbessert werden, wenn entsprechende Risiken unter Beachtung des Vorsorgeprinzips rechtzeitig und ggf. prospektiv benannt werden. Derzeit ist geplant, dass dem Beirat – neben Testbiotech - folgende Organisationen angehören sollen (die auch bereits Interesse bekundet haben):

- Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL)
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
- Bund für Umwelt und Naturschutz Bayern (BN)
- Interessengemeinschaft für gentechnikfreie Saatgutarbeit (IG-Saatgut)
- Gen-ethisches Netzwerk (GeN)
- Zukunftsstiftung Landwirtschaft / Save our Seeds (SOS)

### **3. Zielgruppen und Arbeitsweise**

Prioritäre Zielgruppe sind die beteiligten Verbände und deren Umfeld, zudem Ämter und Behörden (wie das BfN), politische Entscheidungsträger und die interessierte Öffentlichkeit (einschließlich der Medien) dazu. Die Fachstelle informiert die beteiligten Verbände regelmäßig und ohne spezielle Aufforderung über aktuelle wissenschaftliche und regulatorische Entwicklungen im Bereich Gentechnik und Umwelt. Die Verbände können je nach eigenem Bedarf und in Abhängigkeit von den Ressourcen der Fachstelle spezielle Fragestellungen zur Bearbeitung übermitteln oder thematische Schwerpunkte festlegen. Die breitere Öffentlichkeit soll zudem u.a. über Newsletter, Factsheets, Kurzgutachten und Veröffentlichungen der beteiligten Organisationen unterrichtet werden. Zudem sollen Workshops und eine öffentliche Tagung organisiert werden, auf der über die Ergebnisse berichtet wird. Angestrebt wird auch, einige Ergebnisse in einem peer reviewed Prozess wissenschaftlich zu publizieren.

Der Träger des Projektes wird – zum Teil in Eigenleistung – für die organisatorische und fachliche Betreuung der Fachstelle in den Räumen des Vereins verantwortlich sein. Er wird bei Publikationen redaktionell und in Fragen des Layouts (von Factsheets und Berichten) ebenso behilflich sein, wie bei der Einreichung von peer reviewed Publikationen und ggf. der Finanzierung von Publikationsgebühren. Auch die Hilfestellung bei der Einrichtung einer Datenbank mit relevanten Publikationen fällt in die Zuständigkeit des Trägers. Testbiotech ist zudem – im Austausch mit den übrigen Mitgliedern des Beirats - auch verantwortlich für die Planung und Durchführung der Workshops und Tagungen.

### **4. Verwertungsplan**

Die Ergebnisse der systematischen und wissenschaftlich begleitenden Vorschau sollen den informierten Diskurs und die Meinungsbildung der Zivilgesellschaft einfließen. Auf diese Weise soll die Einbeziehung der Gesellschaft an der Diskussion verbessert werden, um zukünftige Entscheidungen über den Einsatz der Biotechnologie informiert und bewusst zu treffen. Neben dem Austausch mit BMUB und BfN soll das Vorhaben ganz allgemein die Belange des Umwelt- und Naturschutzes in der gesellschaftlichen Debatte und der politischen Entscheidungsfindung wissenschaftlich stärken. Von einer informierten öffentlichen Debatte profitiert wiederum die Gesellschaft und die politische Entscheidungsfindung insgesamt. Unter anderem kann der Schutz von Natur und Umwelt effektiv verbessert werden, wenn entsprechende Risiken unter Beachtung

des Vorsorgeprinzips rechtzeitig und ggf. prospektiv benannt werden. In diesem Zusammenhang sind die Ergebnisse unter anderem für den Vollzug des Gentechnikgesetzes relevant.

Die Bedeutung des Projekts für die Zivilgesellschaft liegt auf mehreren Ebenen:

- Die Förderung einer wissenschaftlich informierten Diskussion führt zu einem verbesserten Meinungsbildungsprozess und einer breiteren Wissensgrundlage für politische Entscheidungen.
- Aktuelle und prospektive Analysen unter Berücksichtigung des Vorsorgeprinzips helfen den Schutz der Umwelt zu verbessern.
- Das Modell eines Clearing-House unter der Regie von gemeinnützigen Organisationen, die sich ohne eigene ökonomische Verwertungsinteressen an der Technologie mit Risiko-Technologien befassen und insbesondere für die Interessen von Natur, Umwelt, Verbraucher- und Tierschutz engagieren, hat auch für andere Bereiche beispielhaften Charakter. In diesem Zusammenhang hat das Projekt erhebliche demokratiepolitische Relevanz für die Organisation von Entscheidungsprozessen in einer partizipativen, transparenten und informierten „Risikogesellschaft“ (Ulrich Beck). Dieser Aspekt soll auch bei der Evaluierung des Projekts berücksichtigt werden.

Die Langzeitwirkung des Projektes wird auf der Ebene aktueller Entscheidungsprozesse wie die Regulierung der neuen Gentechnikverfahren, der Zulassungspraxis der Behörden oder auf relevante Forschungsprojekte erwartet.

Darüber hinaus wird den beteiligten Organisationen entsprechende inhaltliche und methodische Expertise zur Verfügung gestellt, die diese auch für zukünftige Projekte in diesem Bereich nutzen können.

## **5. Projektverlauf**

Die wichtigsten Arbeitsschritte des Projektes sind (siehe auch Anlage Balkenplan):

- Besetzung der Fachstelle nach öffentlicher Ausschreibung (bis Oktober 2017)
- Konstitution des Beirates, Bestimmung von Regeln für seine Arbeitsweise und Festlegung erster inhaltlicher Schwerpunkte (bis November 2017).
- Präsentation des Projektes im Internet (bis Dezember 2017).
- Festlegung von Terminen und Themen für Workshops und deren möglichen Teilnehmer wie Wissenschaftler, NGOs, Behörden, Journalisten, politische Entscheidungsträger) (bis März 2018).
- 3 Treffen zum gegenseitigen Austausch mit dem BfN und BMUB (bis jeweils Ende Februar 2018/2019/2020)
- Kontinuierlicher Austausch über die Festlegung von Themen, die Begleitung von aktuellen Prozessen.
- Veröffentlichung von Factsheets und Kurzgutachten zu ausgewählten Themen
- Durchführung einer internationalen Tagung in der zweiten Hälfte 2019, auf der über Themen und Ergebnisse berichtet wird und diese zur Diskussion gestellt werden.
- Erstellung und Veröffentlichung eines Abschlussberichts in dem ein Überblick über Themen, die Arbeits- und Funktionsweise sowie über Auswirkungen des Projektes auf gesellschaftliche Diskussionen und Entscheidungsprozesse berichtet wird (Anfang 2020). Dieser soll die Grundlage für eine gemeinsame Evaluierung der Arbeit der Fachstelle zum Ende des Projektes bilden, bei dem auch Bedarf und Möglichkeiten zur Fortführung der Fachstelle diskutiert werden sollen.

## **6. Zum Antragssteller:**

Testbiotech wurde 2008 als Institut zur unabhängigen Folgenabschätzung im Bereich der Biotechnologie gegründet. Seit Ende 2009 ist der Verein öffentlich aktiv ([www.testbiotech.org](http://www.testbiotech.org)). Testbiotech klärt insbesondere über die Risiken der Biotechnologie für Mensch und Umwelt auf und zeigt dabei auch Handlungsmöglichkeiten auf. Testbiotech arbeitet auf wissenschaftlicher Grundlage. Das Institut stärkt durch von der Industrie unabhängige Expertise die Entscheidungskompetenz der Gesellschaft und wird vielfach als Ansprechpartner für Verbände, Politik, Medien und Behörden genutzt. Testbiotech wird im Wesentlichen durch Spenden finanziert, die insbesondere von Stiftungen bereit gestellt werden. Zum Teil werden auch öffentliche Gelder eingeworben: Seit 2016 beteiligt sich Testbiotech am Projekt GenTip, das mit Mitteln des BMBF finanziert wird ([www.genetip.de](http://www.genetip.de)). Testbiotech findet sich auch im EU-Transparenzregister.